

Stanislaus Hafner

SCHRIFTLICHE UND MÜNDLICHE TRADITION IN DEN LITERATUREN DER BURGENLÄNDER KROATEN UND KÄRTNER SLOWENEN

Resümee

Die Slawistik in Österreich zeigt in den letzten Jahren ein erhöhtes Interesse für die Erforschung der Sprache und der Literatur der slawischen Volksgruppen in Österreich: Bemerkenswerte Publikationen auf dem Gebiete der Dialektologie der Slowenen in Kärnten und der Kroaten Burgenlands sind erschienen. An der Universität in Graz ist zur Zeit ein umfangreiches Forschungsprojekt über die lexikalische Inventarisierung der slowenischen Dialekte Kärntens im Gange, die den Besonderheiten dieses Terrains Rechnung trägt. Neue Gesichtspunkte eröffnete eine Bestandaufnahme der Literaturen der Kärntner Slowenen und Burgenländer Kroaten, die zur Zeit vom Institut für Slawistik an der Universität in Graz unternommen wird. Besondere Beachtung wird dabei der Symbiose zwischen der mündlich tradierten und der schriftlich fixierten Literatur und ihrer gegenseitigen Beeinflussung geschenkt.

Ein eigener Exkurs wird im Aufsatz dem literarischen Leben der Kärntner Slowenen in der Zeit zwischen den beiden Kriegen gewidmet: Hier behinderten besondere soziale und politische Verhältnisse die natürliche literarische Kommunikation zwischen den slowenischen kulturellen Zentren und der Peripherie, und es trat eine allgemeine Verringerung der slowenischen Schriftlichkeit ein. Gemäß dem Funktionsgesetz der Wechselwirkung zwischen schriftlicher und mündlicher Literatur führte dies zu einer Verstärkung des Anteils der mündlichen Literatur und zur Vorherrschaft der Kommunikationsmechanismen der direkten Kontaktsituation. Die Literatur wurde wieder stärker sozial determiniert und ihr Gattungsprofil vereinfacht. Im allgemeinen steht hier heute noch die literarische Aktivität einerseits in einem reziproken Verhältnis zum Vorhandensein der Bilingualität und sie verhält sich andererseits umgekehrt proportional zum Vorhandensein der Diglossie.

Noch komplexer sind die Wirkungsbedingungen der volkssprachlichen Literatur bei der kroatischen Volksgruppe in Burgenland, sie ist bedingt zu einem Teil durch die nicht homogene Sprachbasis, zum anderen Teil durch das unvollständige soziale Profil des Publikums. Doch auch hier bestimmt eine permanent wirkende Symbiose der mündlichen und schriftlichen Literatur das literarische Geschehen. Auf solchen literarischen Wechselbeziehungen ruht auch das Lebenswerk des Mate Mersić-Miloradić (1850—1928), des literarischen Klassikers der Burgenländer Kroaten, der in einem späten Nachvollziehen des europäischen romantischen Programms eine nach ihren eigenen Gesetzen ausgeformte literarische Kultur der Kroaten Burgenlands schuf. Seine Dichtungen sind eine originelle Synthese zwischen den lite-

rarischen Strukturmodellen der mündlich überlieferten Volksdichtung und der schriftlich fixierten literarischen Tradition. Es wäre deshalb literaturwissenschaftlich unzutreffend, wollte man seine Werke nur nach den Maßstäben der Poetik der schriftlichen Literatur beurteilen und die Vorzüge, die bei ihm aus der mündlichen Tradition stammen, unberücksichtigt lassen.

S. Hafner